

keit der positiven Aufhebung des Privateigentums gebrauchte Formulierung, daß die positive Aufhebung der Entfremdung gleichzeitig die Rückkehr des Menschen in sein wahres menschliches Wesen sei¹⁶, in einem neuen Licht. Unter Rückkehr zum wahren menschlichen Wesen verstand Marx von seinen Voraussetzungen aus, eben nicht die Rückkehr zu einem abstrakten, vorher verlorenen Wesen, sondern die Notwendigkeit, eine Form gesellschaftlicher Beziehungen zu schaffen, die dem gesellschaftlichen Charakter der Arbeit entsprechen.

Anmerkungen

- 1 Siehe Inge Taubert: Die neue Edition der „Ökonomisch-philosophischen Manuskripte“. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie, H. 2/1983, S. 213 ff.
- 2 Karl Marx: Ökonomisch-philosophische Manuskripte. In: MEW, Ergänzungsband, 1. Teil, S. 578.
- 3 Ebenda.
- 4 Ebenda, S. 516.
- 5 Ebenda, S. 542.
- 6 Ebenda, S. 543.
- 7 Siehe Werner Schuffenhauer: Feuerbach und der junge Marx, Berlin 1972, S. 115 f.
- 8 Karl Marx: Ökonomisch-philosophische Manuskripte, a. a. O., S. 516.
- 9 Ebenda, S. 537.
- 10 Siehe ebenda, S. 538.
- 11 Siehe ebenda, S. 562.
- 12 Ebenda, S. 541.
- 13 Karl Marx: Auszüge aus James Mills Buch: „Éléments d' économie politique“. In: MEW, Ergänzungsband, 1. Teil, S. 459.
- 14 Siehe Karl Marx: Ökonomisch-philosophische Manuskripte, a. a. O., S. 540.
- 15 Karl Marx: Auszüge aus James Mills Buch: „Éléments d' économie politique“, a. a. O., S. 453.
- 16 Siehe Karl Marx: Ökonomisch-philosophische Manuskripte, a. a. O., S. 536–537.

Werner Grossert

Edgar von Westphalen, Ottmar von Behr und Eduard Degener

Zur Auswanderung von Edgar von Westphalen 1851 nach Texas

Über die Auswanderung von Edgar von Westphalen nach den USA nach der Niederlage der Revolution 1848/49 sind bislang kaum Einzelheiten bekannt. Auch damals bestand zunächst über sein Schicksal Ungewißheit. Die Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten in Köln berichtete am 10. Dezember 1850 an den Kreis London: „Über Edgar ist es sehr schwer, etwas Sicheres zu wissen...“¹ Jenny Marx wußte zwar, daß ihr Bruder im April 1851 von Bremen aus mit einem Segelschiff abgefahren war und sich in Neubraunfels (USA) niederlassen wollte, hatte aber danach keine Nachricht von ihm und bat am 16. Oktober 1851 Josef Weydemeyer in New York, eine Verbindung zu ihm zu suchen.²

Edgar von Westphalen übersiedelte 1851 nach Sisterdale (Texas), einer von Ottmar von Behr begründeten Kolonie „lateinischer Bauern“. Die Siedlung befand sich am Guadalupe, am Zusammenfluß seiner beiden Quellflüsse, in einer sehr gesunden, fruchtbaren und romantischen Landschaft. Der nächste Ort war Neubraunfels, eine 1845 vom Mainzer „Adelsverein“ begründeten Siedlung deutscher Auswanderer, dessen Leiter Otfried von Meuselbach mit Ottmar von Behr gut bekannt war.³

Ottmar von Behr (1815–1856) war der Sohn des ehemaligen Köthener Geheimen Finanzrates August von Behr. Wie sein älterer Bruder Alfred von Behr (1812–1863) war er bereits während seiner Studentenzeit als Burschenschaftler gemäßregelt worden. 1838/1839 waren beide zum Studium an der Berliner Universität, zur gleichen Zeit also, als Karl Marx und Edgar von Westphalen dort studierten, und sie kamen in engen Kontakt zu den damals führenden Junghegelianern.⁴ Da Alfred von Behr wegen seiner vorangegangenen politischen Tätigkeit aus Berlin ausgewiesen wurde, verließen beide die Universität Berlin. Seitdem bestanden aber enge Kontakte von Berliner Junghegelianern, besonders nach der Gründung der „Freien“ 1842, zu Köthener Intellektuellen, die sich nach dem Vorbild der „Freien“ zur „Kellergesellschaft“ vereinigten.⁵ Sehr persönlich wurde die Verbindung durch Enno Sander, der 1846 sein Studium beendete mit einer Dissertation über die Philosophie Schellings, betreut durch Prof. Dr. Werder, bei dem auch Karl Marx und Friedrich Engels Hegelsche Philosophie gehört hatten. Enno Sander wurde 1848/49 der führende revolutionäre Demokrat in Anhalt, in enger Anlehnung an Karl d'Estér.⁶

Ottmar von Behr kam ab 1840 in enge Verbindung zu den „wahren“ Sozialisten in Westfalen. Er heiratete 1841 die jüngste Tochter des Gutsbesitzers Tenge in Niederbarkhausen und lebte danach in Barkhausen bzw. auf Schloß Holte. Er war damit Schwager von Julius Meyer, Karl Dresel und Eduard Freiherr von Lade, die die anderen Töchter des Tenge geheiratet hatten, alle drei engagierte „wahre“ Sozialisten. In enge Beziehung kam Ottmar von Behr zu Dr. Otto Lüning, dem Herausgeber des „Westphälischen Dampfbootes“, und zu Karl Grün. Er gehörte zwar nicht zu den führenden „wahren“ Sozialisten, nahm aber aktiv an ihrer Bewegung teil. In der Massenversammlung von Webern, Spinnern, armen Handwerkern und Bauern am 12. Januar 1845 in Bielefeld war er einer der Hauptredner.⁷ Im Bericht des Berliner Polizeidirektors Duncker vom 18. Oktober 1845 über die „Häupter der communistischen Parthei“ in Westfalen ist nach Otto Lüning „der Particulier von Baer in Rietberg“ genannt, dann Meyer, Lade, Bürgers, Jung, Heß, Köttgen, Engels, Kriege und andere.⁸ Im Gästebuch von Schloß Holte seien neben Weitling, Herwegh, den beiden Grün, Weydemeyer, den beiden Behr und anderen auch Marx und Engels eingetragen.⁹

Ottmar von Behr verband wahrscheinlich ideologische Positionen der Junghegelianer und der „Lichtfreunde“, die zeitweise ihr Zentrum in Köthen hatten, mit dem „wahren“ Sozialismus. 1845 ging er zum ersten Mal nach den USA, um an Krieges „Volkstribun“ mitzuarbeiten und „kommunistische Kolonien“ zu studieren.¹⁰ Der Bruder von Julius Meyer, Carl Meyer, der zur gleichen Zeit gemeinsam mit Kriege zur Gründung von „kommunistischen Associationen“ nach den USA gegangen war, schrieb von dort: „Da haben wir den natürlichsten Weg zu kommunistischen Verbindungen“, und, gegen kommunistische Theorien gerichtet: „Hier oder nirgends ist der Boden, von wo die soziale Reform ausgehen wird.“¹¹

Ottmar von Behr kehrte 1847 kurzzeitig nach Köthen zurück, um danach nach Texas zu gehen, wahrscheinlich gemeinsam mit Otfried von Meuselbach. Auffallend ist, daß auch Edgar von Westphalen 1845 nach den USA und 1847 nach Texas ging.¹²

Die dritte Auswanderung von Edgar von Westphalen 1851 wurde durch Werner von Veltheim und Eduard Degener vermittelt. Werner von Veltheim (1817–1855)¹³ war der Vetter von Edgar und sein langjähriger Freund, auch während des Studiums in Berlin, und er war ein Studienbekannter von Karl Marx. 1847 hatte sich Marx wegen der geplanten Herausgabe einer Zeitschrift mit ihm in Verbindung gesetzt.¹⁴ 1851, während der größten materiellen Not seiner Familie, wandte sich Marx wegen eines Darlehens an Veltheim, der ihm 15 Pfd. Sterling schickte.¹⁵

Damals lebte Werner von Veltheim bereits als Gutsbesitzer in Ostrau (bei Bitterfeld, ehemalige preußische Provinz Sachsen). Nicht weit entfernt, in Hohenerxleben in Anhalt, war das Rittergut seines Schwiegervaters Adolf von Krosigk, dessen Frau Louise die ältere Halbschwester von Edgar von Westphalen und von Jenny Marx war. Vor und während der Revolution 1848/49 hatte Veltheim aktiv bei den Konstitutionellen mitgewirkt, 1851 hatte er sich jedoch bereits mit dem Absolutismus aus-

gesöhnt. Deshalb war ihm die Nähe des mit dem Makel des Kommunismus behafteten Freundes und Verwandten offensichtlich hinderlich.

Edgar von Westphalen traf am 12. März 1851 in Ostrau ein. Veltheim hatte bereits vorher Verbindung mit Eduard Degener aufgenommen, um Edgars Ausreise nach Texas zu organisieren, und er finanzierte teilweise dessen Abreise.

Eduard Degener war Gutspächter in Dohndorf in Anhalt, im Frankfurter Vorparlament ein Vertreter der Linken, danach ein engagierter linker Abgeordneter im konstituierenden Landtag von Anhalt-Dessau, danach auch Präsident des Vereinigten Landtages von Anhalt-Dessau-Köthen im Kampf gegen die vordringende Konterrevolution gewesen, die hier die Errungenschaften der Revolution erst 1851 endgültig zu beseitigen vermochte.

Eduard Degener emigrierte 1851 nach Texas und wurde Nachbar von Ottmar von Behr. Mit Unterstützung Degeners und anderer Köthener Demokraten reiste Edgar von Westphalen bereits vorher, Ende März 1851, über Dessau und Bremen nach Texas, wo er anfangs auf der Farm von Behr arbeitete¹⁶ und, nachdem im August 1851 Degener nach Sisterdale kam, von ihm Land übernahm.

Die Lebensweise der Siedler von Sisterdale ist eingehend von Olmstedt geschildert worden.¹⁷ Der Traum von einer kommunistischen Gemeinde auf der Basis von Gütergemeinschaft und gemeinsamer Arbeit war offensichtlich bereits ausgeträumt. Trotzdem hingen die acht bis zehn Siedler von Sisterdale an ihren Idealen von einer ausbeutungsfreien Gemeinschaft. Im Unterschied zu den Deutschen in der Stadt Neubraunfels einerseits, wie zu den politischen Einsiedlern in der weiteren Umgebung andererseits, vor allem aber in krassm Widerspruch zu sklavenausbeutenden Großfarmern, lebten sie in einer losen Gemeinschaft in eigenen Blockhütten. Sie betrieben Landwirtschaft (vor allem Maisanbau und Schafzucht) ohne Ausbeutung fremder Arbeit, ausschließlich auf eigener Arbeit beruhend, weitgehend in Naturalwirtschaft. Tagsüber arbeiteten sie, abends pflegten sie Geselligkeit und widmeten sich den Wissenschaften. Das Haus von Degener soll der kulturelle Mittelpunkt von Sisterdale gewesen sein. Sisterdale wurde auch als der „Salon von Texas“ bezeichnet.

Ottmar von Behr vermochte wohl zwischen den verschiedenen Gruppierungen der politischen Emigranten nicht zu unterscheiden. Er unterstützte finanziell sowohl Kinkel für seine „Revolutionsanleihe“¹⁸, als auch Joseph Weydemeyer für die Herausgabe der Zeitschrift „Die Revolution“.¹⁹

1854 kehrte Ottmar von Behr kurzzeitig nach Deutschland zurück. Edgar von Westphalen hatte zu gleicher Zeit die Absicht geäußert, zu Besuch nach London und Deutschland zu kommen.²⁰ Während der Rückfahrt, bereits auf dem Mississippi, starb Ottmar von Behr plötzlich. Damit verlor Edgar von Westphalen wohl einen festen Freund. Kurz danach wollte er seine Farm in Texas verkaufen und war in New York, kehrte aber 1856 nach Sisterdale zurück.²¹ Danach waren die Verbindungen

zwischen ihm und Jenny und Karl Marx wiederum lange Zeit unterbrochen. Jenny Marx wandte sich deshalb am 29. Januar 1858 an ihre Halbschwester Louise von Krosigk: „Von Edgar habe ich seit langer, langer Zeit keine Kunde gehabt und weiß nichts von seinem Ergehen.“²²

Die Siedler von Sisterdale, entschiedene Gegner der Sklaverei, waren im Sklavenhalterstaat Texas bei Beginn des amerikanischen Bürgerkrieges in einer äußerst kritischen Lage. Ihre Höfe wurden geplündert, manche Gegner der Sklaverei wurden gehängt. Die beiden Söhne Degeners fielen bei einem Zug von Guerillas, die sich nach Mexiko durchschlagen wollten, um von dort aus nach dem Norden zu gehen und sich den Truppen der Nordstaaten anzuschließen. Die letzten 30 Mann dieses Zuges wurden von Rangers der Sklavenhalter niedergemacht, 17 von ihnen aufgehängt, einige Verwundete ins Feuer geworfen. Eduard Degener wurde gefangen gehalten, seine Farm wurde verwüstet. Auch entschiedene Gegner der Sklaverei wurden gezwungen, als Soldaten der Südstaaten zu dienen. Es ist anzunehmen, daß Edgar von Westphalen unter diesen Bedingungen in die Wirren des Bürgerkrieges geriet. Wilhelm Kaufmann, der im Herbst 1862 über die Zerstörung der Siedlung Sisterdale berichtete, meinte, Edgar von Westphalen habe sich nach Deutschland geflüchtet.²³

1865 kehrte Edgar von Westphalen nach Europa zurück und hielt sich zuerst bei Karl und Jenny Marx in London auf.²⁴ Die drastischen Bemerkungen Marx' über Edgars Vergangenheit²⁵ sind gewiß zutreffend für die Lebensweise der beiden Junggesellen Ottmar von Behr und Edgar von Westphalen in Sisterdale. Die „Baer-Mädchen“, von denen Edgar in der Familie Marx erzählte²⁶, waren die drei Töchter von Ottmar von Behr. Edgar nahm sie, nachdem sich jener 1848 in Köthen hatte scheiden lassen, nach Texas mit. Die „Madame Tenge“, die Marx bei Kugelmann kennengelernt hatte, war eine Tante dieser „Baer-Mädchen“.²⁷

Anmerkungen

- 1 Siehe der Bund der Kommunisten. Dokumente und Materialien, Bd. 2: 1849 bis 1851, Berlin 1982, S. 346.
- 2 Siehe Marx an Joseph Weydemayer, 16. Oktober 1851. In: MEW, Bd. 27, S. 582.
- 3 Siehe Hoffmann von Fallersleben: Mein Leben. Aufzeichnungen und Erinnerungen, Bd. 4, Hannover 1868, S. 364 und 367.
- 4 Siehe Max Ring: Erinnerungen, Bd. 1, Berlin 1898, S. 114 f., S. 124 ff., 142 f.
- 5 Siehe Werner Grossert: Thesen zur Köthener Ratskellergesellschaft in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts, Köthen 1985, maschinenschriftlich.
- 6 Siehe Werner Grossert: Dr. Enno Sander. Ein Beitrag zur Geschichte der Revolution 1848/49 in Köthen, Köthen 1984.
- 7 Siehe Zentrales Staatsarchiv, Dienststelle Merseburg, Ministerium des Innern,

Rep. 77 Tit. 343 A Nr. 21 Bl. 19 f. — Siehe auch Kurz Koszyk: Das „Dampfboot“ und der Rhedaer Kreis. Die erste politische Zeitschrift Westfalens als Spiegel der Presse im Vormärz. In: Dortmunder Beiträge zur Zeitungsforschung, Bd. 2, 1958, S. 17.

- 8 Siehe Zentrales Staatsarchiv, Dienststelle Merseburg, Ministerium des Innern, Rep. 77 Tit. 615 Nr. 16 Bl. 19 f. Die von Duncker angewandte falsche Schreibweise „Baer“ wurde teilweise in die Literatur übernommen, so von Michael Knieriem: Marx und Engels als Taufpaten im Jahre 1851. In: Marxistische Studien. Jahrbuch des IMSF 8, 1/1985, S. 272. — Zur Schreibweise in MEW, Bd. 31, S. 546 siehe Anm. 26.
- 9 Siehe Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, Staatskanzlei (Ministerium des Äußeren), Informationsbüro, Zettelkatalog zu den A-, BM- und Präsidialakten, Nr. 8 Baum-Bek. — Siehe auch Wilhelm Schulte: Westphälische Köpfe, Münster 1963, S. 334 ff.
- 10 Siehe Zentrales Staatsarchiv, Dienststelle Merseburg, Ministerium des Innern, Rep. 77 Tit. 615 Nr. 16 B. 19.
- 11 Siehe Kurt Koszyk: Aus dem Nachlaß Julius Meyers. In: Archiv für Sozialgeschichte, Bd. 8, Hannover 1968, S. 352.
- 12 Siehe Anna von Krosigk: Werner von Veltheim. Eine Lebensgeschichte zum Leben, Bernburg (o. J.), S. 123 und 143.
- 13 Über Werner von Veltheim siehe Heinrich Gemkow: Neu gefundene Briefe von Karl und Jenny Marx. In: BzG, 6/1976, S. 1014 ff. — Ders.: Karl Marx und Edgar von Westphalen — Studiengefährten in Berlin. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, H. 1, S. 15–22. — Ders.: Kleine Nachträge zur Biographie der Studenten Karl Marx und Edgar von Westphalen. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, H. 3, S. 143–146. — Herbert Peters: Die politische Tätigkeit des Marxschen Studienfreundes von Veltheim. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, H. 16, S. 59 ff. — Werner Grossert: Werner von Veltheim und Edgar von Westphalen. In: Wissenschaftliche Beiträge des Pädagogischen Instituts Halle-Kröllwitz, 1/1968, S. 27 f.
- 14 Siehe MEGA² III/2, S. 106–109.
- 15 Siehe Anna von Krosigk, a. a. O., S. 189. — Siehe dazu Heinrich Gemkow: Neu gefundene Briefe von Karl und Jenny Marx, a. a. O.
- 16 Siehe Martin Hundt: Die New-Yorker „Revolution“ von 1852. In: Marx-Engels-Jahrbuch 7, Berlin 1984, S. 235.
- 17 Siehe Frederick Law Olmstedt: Wanderungen durch Texas und im mexikanischen Grenzlande, 3. Aufl., Leipzig 1874, S. 136 f. — Siehe auch Wilhelm Kaufmann: Die Deutschen im amerikanischen Bürgerkrieg (Sezessionskrieg 1861 bis 1865), München/Berlin 1911, S. 148. — Julius Fröbel: Aus Amerika. Erfahrungen, Reisen und Studien, Bd. 1, Leipzig 1856, S. 322 f.

- 18 Siehe Zentrales Staatsarchiv, Dienststelle Dresden, Ministerium des Innern, Nr. 11021 Bd. 359.
- 19 Siehe Martin Hundt, a. a. O.
- 20 Siehe Marx an Engels, 19. April 1854. In: MEW, Bd. 28, S. 341.
- 21 Siehe Marx an Engels, 16. April 1856. In: MEW, Bd. 29, S. 48.
- 22 Siehe Jürgen Reetz: Vier Briefe von Jenny Marx aus den Jahren 1856–1860. In: Schriften aus dem Karl-Marx-Haus Trier, 3, 1970, S. 10.
- 23 Siehe Wilhelm Kaufmann, a. a. O., S. 148.
- 24 Siehe Marx an Engels, 20. Mai 1865. In: MEW, Bd. 31, S. 122 f.
- 25 Siehe Marx an Engels, 9. August 1865. In: MEW, Bd. 31, S. 139 f.
- 26 Siehe Marx an seine Tochter Jenny, 5. Mai 1867. In: MEW, Bd. 31, S. 546.
- 27 Siehe ebenda. — Siehe auch Marx an seine Tochter Laura, 13. Mai 1867. In: MEW, Bd. 31, S. 548. — Marx an Ludwig Kugelmann, 13. Juli 1867. In: MEW, Bd. 31, S. 553.

Eike Kopf

Zur Identifizierung eines Engels-Dokuments für den ersten Band des „Kapitals“

In Heft 17 der „Beiträge zur Marx-Engels-Forschung“ wurde ausführlich über die Bearbeitung der 3. deutschen Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ von 1883 für den MEGA-Band II/8 informiert.¹ Dabei war ein Dokument von Friedrich Engels mit dem Titel „Zusätze & Änderungen“ (Archivbezeichnung im ZPA des IML Moskau „Notizen ad Kapital I“, Signatur f. 1, op. 1, d. 3404) nur kurz erwähnt worden. In Ergänzung seien im folgenden einige Gedanken zur Identifizierung und Datierung dieser zwei Seiten von Engels, die sich auf den ersten Band des „Kapitals“ beziehen, dargelegt.

Im obengenannten Beitrag nahmen wir zunächst an, daß „es sich um von Engels festgehaltene Hinweise, die Marx mündlich gegeben hat“, handelt.² Das hieße, die Notizen wären nach der Mitteilung des Verlegers von Marx über die Notwendigkeit der Herausgabe einer dritten deutschen Auflage, also etwa Ende 1882/Anfang 1883 entstanden.³

Nach näherer Bearbeitung des Dokuments muß jedoch diese Annahme stark bezweifelt werden.

Das Dokument enthält 30 Notizen folgender Art: „S. 242. Z. 5 — Borough“, „S. 252. von Moskau — bei M.“, „S. 387. 15 Jahre (Note) jetzt 20 Jahre“, „S. 788 ‚zu kleiden, nähren & logiren‘.“ Von diesen 30 Hinweisen, in denen Ziffern Bezugnahmen auf die Seiten der zweiten deutschen Auflage darstellen, wurde in der dritten deutschen Auflage die Hälfte *nicht* berücksichtigt. Es ist unwahrscheinlich, daß sich Engels in Vorbereitung auf die dritte Auflage auf Grund mündlicher Hinweise von Marx Anfang 1883 Notizen zur Änderung machte, um bis Herbst 1883 die Hälfte davon nicht zu berücksichtigen.

Betrachten wir eine weitere Tatsache. ^{Die 5 Blätter} Die Blätter mit Engels' Änderungshinweisen zeigen deutlich, daß sie so gefaltet waren, daß man sie in einen Briefumschlag stecken konnte. Wem hätte Engels „Zusätze und Änderungen“ zur zweiten deutschen Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ senden können; wer hätte damit etwas anfangen können? — Doch nur der Autor, also Marx. Außerdem dürfte sich Marx zu dem Zeitpunkt gerade nicht in London aufgehalten haben, da Engels ihm einen Brief aus London gesandt hat.